# Katharina Luther

## Film von Julia von Heinz

Deutschland 2016, 105:28 Minuten

FSK: LEHR

## Einsatzbereiche

**Eignung:** ab Klasse 9, in Auszügen ab Jahrgangsstufen 7/8

**Fächerbezug:** Religionslehre, Geschichte, Sozialwissenschaft

**Schlagwörter:** Reformation, Verhältnis Mann und Frau, Frauen zur Zeit der Reformation, Frauenrolle, 16. Jahrhundert, Martin Luther, Katharina von Bora

## Angebote der DVD educativ®

**DVD-Video-Ebene:** Film „Katharina Luther“ in 8 Kapiteln; 2 Filmextras

**DVD-Rom-Ebene:** Infos zum Film und den Materialien, Didaktisch-methodische Tipps, 5 Infoblätter, 5 Arbeitsblätter, 2 Filmextras, 10 Szenenbilder, Medien- und Linktipps

**Autorin:** Ursula Koch

**Redaktion:** Cornelia Schwehn

**Producer:** Christian Egbers

**Schlussredaktion:** Tanja Purwin

## Kapitelinhalte

**Kapitel 1: Die Nonne [00:00:05–00:10:00]**

Mit sechs Jahren wird Katharina von Bora von ihrem Vater in ein Kloster gebracht. 17 Jahre später gelangen die jungen Nonnen in den Besitz der Schrift Luthers „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, die sie heimlich einander weitergeben. Katharina von Bora wendet sich an die Äbtissin, weil sie am Sinn des Klosterlebens zweifelt. Sie wird zurechtgewiesen, auch ihr Vater und ihr Bruder, denen sie heimlich schreibt, weigern sich, sie wieder aufzunehmen, stattdessen werden ihr die furchtbarsten Höllenstrafen angedroht. Daraufhin schreibt die junge Nonne an Martin Luther und erhält von ihm einen persönlichen Brief, in dem er sie zur Flucht aus dem Kloster auffordert.

**Kapitel 2: Der Aufbruch [00:10:00–00:21:53]**

Katharina öffnet mit dem Schlüssel das Tor des Klosters, auf einem Fuhrwerk fahren die Nonnen in den Morgen hinein. In Wittenberg werden sie von einer Menschenmenge feindlich bedrängt, bis Luther auftritt und sie begrüßt. Katharina und ihre Freundin Ave von Schönfeld werden von Barbara Cranach, der Frau des Malers Lukas Cranach, aufgenommen, in deren Haus Luther häufig verkehrt.

Katharina möchte in der Apotheke arbeiten, was ihr aber verwehrt wird. Sie erfährt, dass sie als Frau keine Chance habe, sich allein zu behaupten und heiraten müsse.

**Kapitel 3: Die Suche nach dem eigenen Weg [00:21:53–00:33:28]**

Katharina erfährt aus einem Streit zwischen Melanchthon und Luther im Cranach-Haus vom Aufstand der Bauern. Sie äußert ihre Meinung zu dem Problem, als Luther sich nach ihrem Ergehen erkundigt. Während Ave einen Mann kennen lernt, der ihr gefällt, verweigert sich Katharina den Kandidaten, denen sie vorgestellt wird, und flüchtet sich zu Luther. Im Gespräch äußert sie ihre Vorstellungen von der Ehe.

**Kapitel 4: Bauernkrieg und Annäherung [00:33:28–00:49:18]**

Den Aufstand der Bauern, die sich auf ihn berufen, verurteilt Martin Luther in seiner Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“ und löst eine grausame Racheaktion der Fürsten aus. Melanchthon und Luther werden von einer Gruppe der Aufständischen im Wald angegriffen. Bei der Hochzeitsfeier von Ave erlebt Katharina, wie Luther davonläuft. Unter schrecklichen Halluzinationen bricht er zusammen. Sie findet ihn und versorgt seine Wunde. Melanchthon ebenso wie Barbara Cranach raten dringend von einer Ehe ab. Katharina verspricht Luther, dass sie ihn niemals von seiner Arbeit abhalten werde.

**Kapitel 5: Frau Lutherin [00:49:18–01:03:13]**

Nach der Trauung im alten Kloster geht Luther an seine Arbeit, Katharina räumt das völlig verwahrloste Kloster auf, während Melanchthon und Luther Briefe schreiben, um die Reformation voranzutreiben. Im Garten legt sie die alten Kräuterbeete frei und stellt Handwerker ein. Um ein Einkommen zu erzielen, bietet sie an, Studenten aufzunehmen. Aber als entlaufene Nonne, die mit einem Mönch Unzucht treibt, wird sie auf dem Markt verhöhnt, Flugblätter gegen das Ehepaar werden verteilt. Melanchthon rät zur Zurückhaltung, aber Luther unterstützt seine Frau, Cranach verbreitet das Porträt des Paares.

**Kapitel 6: „Herr Käthe“ [01:03:13–01:16:23]**

Vergeblich versucht Katharina wieder Kontakt zu ihrer Familie herzustellen. Sie wird abgewiesen. Es gelingt ihr durch geschicktes Verhandeln und die Aufnahme von Studenten ein Einkommen zu erzielen und sie versorgt eine große Tischgesellschaft. Luther entdeckt die Freuden der Ehe und erkennt ihre Fähigkeiten an. Er ist völlig überarbeitet und leidet unter Koliken, die er als Angriff des Teufels deutet.

**Kapitel 7: Die Mutter [01:16:23–01:25:48]**

Katharina ist schwanger, verschweigt es jedoch ihrem Mann. Sie kauft neues Land, um die Familie und die Hausgenossen versorgen zu können. In einem Alptraum erlebt Katharina die Geburt eines Höllenkindes. Erschrocken über ihre Verzweiflung schwört Luther, dass seine Kinder ohne Angst vor der Kirche aufwachsen würden.

Der 15-jährige Hans ist in Torgau auf der Schule und hat Heimweh, Luther will, dass er selbstständig wird, Katharina will ihn nach Hause holen. Mit den jüngeren Kindern beschäftigt sich Luther liebevoll. Katharina kauft das verschuldete Gut ihrer Familie.

**Kapitel 8: Krankheit und Tod [01:25:48–01:44:45]**

Luther ist verbittert und verzweifelt über den Fortgang der Reformation. Er leidet unter verschiedenen Krankheiten und beschuldigt die Juden, schuld daran zu sein. Die 13-jährige Magdalena erkrankt und stirbt, was beide Eltern in tiefste Verzweiflung stürzt. Luther bricht körperlich und seelisch zusammen. Katharina zeigt ihm den Brief, den er ihr ins Kloster geschrieben hat. Sie stützen einander und Luther dankt Katharina für ihre Hilfe.

Einige kurze Sätze verweisen auf die folgenden Jahre – den Tod Luthers und Katharinas Kämpfe um das Erbe in den letzten sechs Jahren ihres Lebens.

## Überblick über die Materialien

**Infos zum Film und den Materialien**

**Didaktisch-methodische Tipps**

Anregungen zur Verwendung der Materialien dieser DVD educativ®

**Infoblätter**

Infoblatt 1: Katharina und Martin Luther: Die Partnerschaft

Infoblatt 2: Was ist eine Frau wert?

Infoblatt 3: Die Familie Luther

Infoblatt 4: An Katharinas Sterbebett

Infoblatt 5: Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen (Ausschnitt)

**Arbeitsblätter**

Arbeitsblatt 1: Sollen wir die Flucht wagen?

Arbeitsblatt 2: Wie soll man Kinder erziehen?

Arbeitsblatt 3: Hat es sich gelohnt, den Film anzusehen?

Arbeitsblatt 4: Der Film und das Leben der Katharina Luther nach den historischen Quellen

Arbeitsblatt 5: Die Persönlichkeit Martin Luthers

**Filmextras**

Extra 1: Luther und der Bauernkrieg. Ausschnitt aus dem Lutherfilm von 2003 (2:36)

*Eine stumme Begegnung Luthers mit dem Grauen des Bauernkrieges in einer Kirche voller verstümmelter Toter.*

Extra 2: Luther schafft den Zölibat ab. Luther begründet das evangelische Pfarrhaus (6:19)

*Der Beitrag (aus dem Dokumentarfilm „Martin Luther“ von T. N. Mohan, 2003) stellt anhand vieler zeitgenössischer und späterer Darstellungen die Reaktionen auf Luthers Eheschließung dar und beschreibt die Entwicklung der Beziehung beider Eheleute.*

## INFOS ZUM FILM UND DEN MATERIALIEN

## KATHARINA LUTHER

### Szenenbilder

1. Im Kloster Marienthron [1:48]
2. Der Brief Luthers [9:20]
3. Katharinas Arbeit in der Apotheke des Cranach-Hauses [23:14]
4. Luther im verlassenen Kloster [47:04]
5. Der verwahrloste Hof des Klosters [51:49]
6. Studenten und Gäste am Tisch im Haus der Luthers [1:08:44]
7. Katharinas Schwangerschaft [1:17:51]
8. Luther und seine Kinder [1:24:00]
9. Magdalenas Krankheit [1:30:58]
10. Luthers Zusammenbruch [1:40:25]

### Medien- und Linktipps

## Medientipps

Roland H. Bainton, **Frauen der Reformation. Von Katharina von Bora bis Anna Zwingli.**
3. Aufl. GTB, Gütersloh 1996

Sonja Domröse, **Frauen der Reformationszeit**
Vandenhoek & Ruprecht. 3. Auflage 2014

Hartmut Ellrich, **Die Frauen der Reformatoren**
Imhof-Verlag. Petersberg 2012

Jochen Klepper, **Die Flucht der Katharina von Bora, 1942**
hg. von Karl Pagel, GTB, Gütersloh 1978

Ursula Koch, **Die gelebte Botschaft – Frauen der Reformation**
Agentur des Rauhen Hauses. Hamburg 2010

Ursula Koch, **Rosen im Schnee. Katharina Luther, geborene von Bora**
Brunnen Verlag. 15. Auflage Gießen 2011

Ursula Koch, **Verspottet, geachtet, geliebt – die Frauen der Reformatoren**
Neukirchener Verlagsgesellschaft. Neukirchen Vluyn 3. Auflage 2017

Ernst Kroker, **Katharina von Bora**
Evangelische Verlagsanstalt Berlin 1952

Martin Luther, **Briefe**
Ausgewählte Schriften, Bd. 6. Hg. von Karin Bornkamm und Gerhard Ebeling.
Insel Verlag Frankfurt/Main 1982

Asta Scheib, **Kinder des Ungehorsams**
Deutscher Taschenbuch Verlag. 3. Aufl. München 1996

Käthe Stricker, **Die Frau in der Reformation**
Quellenhefte zum Frauenleben in der Geschichte, hg. von Emmy Beckmann und Irma Stoß. Heft 11
Berlin o. J (Geleitwort von 1927)

Albrecht Thoma, **Katharina von Bora**
Georg Reimer. Berlin 1900

Martin Treu, **Katharina von Bora**
Drei Kastanien Verlag. 2. Auflage 1996

Eva Zeller, **Die Lutherin**
Deutsche Verlags-Anstalt. Stuttgart 1996

## Filme zum Thema bei Matthias-Film

### Katharina Luther geborene von Bora

**Katharina von Bora – Nonne, Geschäftsfrau, Luthers Weib**

Dokumentation von Lew Hohmann und Dirk Otto

Deutschland 2009, 45 Minuten, FSK: LEHR

### Martin Luther/Reformation

**Der Luther-Code**

Dokumentationsreihe von Alexandra Hardorf und Wilfried Hauke

Deutschland 2016, 6 x 25 Minuten (Schulfassung)/6 x 50 Minuten (Langfassung), FSK: LEHR

1. Der Luther-Code – Sprung in die Freiheit (Das 16. Jahrhundert)
2. Der Luther-Code – Suche nach der Wahrheit (Das 17. Jahrhundert)
3. Der Luther-Code – Aufbruch zur Gleichheit (Das 18. Jahrhundert)
4. Der Luther-Code – Traum von Gerechtigkeit (Das 19. Jahrhundert)
5. Der Luther-Code – Macht und Verantwortung (Das 20. Jahrhundert)
6. Der Luther-Code – Glaube an die Zukunft (Das 21. Jahrhundert)

**Luther fast n' loud – Die besten Lutherclips zur Reformation**

8 Kurzfilme zur Reformation

Deutschland 2016, ca. 23 Minuten, FSK: LEHR

**Strafsache Luther**

Dokumentation von Thomas Christian Furch

Deutschland 2014, 45 Minuten, FSK: LEHR

**Fundsache Luther**

Dokumentation von Christian Ehrhardt

Deutschland 2008, 45 Minuten, FSK: LEHR

**Die Deutschen, Teil 4 – Luther und die Nation**

Doku-Drama von O. Götz, C. Twente, S. Koester, E. Moeller, R. Wiezorek

Deutschland 2008, 71 Minuten, FSK: LEHR

**Martin Luther**

Dokumentation von T. N. Mohan

USA 2003, 130 Minuten, FSK: LEHR

# Didaktisch-methodische Tipps

## Zum Film und seinem Inhalt

Der Fernsehfilm von Julia von Heinz ist ein Beitrag zu der in den letzten Jahrzehnten aufgekommenen Diskussion über die Rolle der Frauen bedeutender Männer. Bis dahin schenkte man den Partnerinnen von Menschen, die weltgeschichtlich wirksam wurden, keinerlei Aufmerksamkeit. So wurden im 19. Jahrhundert in der Wittenberger Schlosskirche 31 Männer, die als Reformatoren im 16. Jahrhundert wirkten, durch Statuen oder Medaillons geehrt – aber nicht eine einzige Frau. Heute wird uns im Zusammenhang mit dem 500. Jubiläum der Reformation diese Lücke bewusst. Der vorliegende Film ebenso wie eine Reihe von Veröffentlichungen bemühen sich darum, sie zu schließen.

Eine Folge der traditionellen Einstellung war, dass auch die Nachlässe der Frauen nicht aufbewahrt und ausgewertet wurden, so dass wir noch heute auf das angewiesen sind, was Angehörige über sie äußerten. In dieser Beziehung ist Martin Luther ein einzigartiger Glücksfall. Mit seiner Darstellung des Familienlebens in Briefen und Gesprächen (die alle sorgfältig aufgeschrieben und gesammelt wurden) vermittelt er uns ein lebensvolles Bild seiner Frau. **Katharina Luther tritt uns aus dem Dunkel der Geschichte als erste Frau entgegen, über deren Leben und Handeln wir uns eine Vorstellung machen können und deren Leistungen dokumentiert sind, obwohl sie nicht von fürstlichem Stand war und keine geistliche Funktion ausübte wie einige Nonnen des Mittelalters.**

Der Film führt die Zuschauer des 21. Jahrhunderts sehr nahe heran an die Gefühle der dargestellten Personen: ihre Zerrissenheit, Ängste und Sehnsüchte. Dazu dienen auch Symbole (Vögel, Schlüssel u. a.) sowie eindrucksvolle Naturbilder. Die Herausforderungen des spätmittelalterlichen Alltags werden an verschiedenen Stellen deutlich. Dabei verwischen jedoch die Mentalitätsunterschiede. In Gesprächen und fiktiven Briefen, ebenso in Gestik und Mimik, werden Einstellungen ausgedrückt, die den Menschen der Reformationszeit noch kaum bewusst gewesen sein konnten, etwa in Bezug auf die Möglichkeiten einer Frau, ihr Leben selbstständig zu gestalten.

Im zweiten Teil des Films (ab Kapitel 5) hält sich der Film eng an die historischen Fakten. Der Fokus liegt auf der Beziehung zwischen den Ehepartnern und dem Familienleben. Im ersten Teil (Kapitel 1–4) wird jedoch durch den (fiktiven) persönlichen Brief Luthers an die Nonne Katharina von Bora eine Verbindung hergestellt, die es zu diesem Zeitpunkt nicht gab. Da dieser Brief jedoch zum Leitmotiv der Darstellung wird und immer wieder gezeigt oder genannt wird, muss auch die historisch belegte Beziehung Katharinas zu dem Nürnberger Patriziersohn Hieronymus Baumgartner aus der Erzählung ausgeschlossen werden. Dadurch erhält die Handlung Stringenz. Später wird in der Darstellung des Familienlebens (Luthers liebevolle Zuwendung zu den jüngeren Kindern, Gesang und Lautespiel) etwas vereinfacht, denn im Hause Luther lebten nicht nur die eigenen, sondern bis zu 14 Kinder (Waisen aus der Familie und andere verlassene Kinder, die man dem Reformator anvertraute). Da Krankheit und Tod der dreizehnjährigen Magdalena im September 1542 exemplarisch das Thema Verlust und Trauer in der Familie darstellt, wird auch darauf verzichtet, den Tod der kleinen Elisabeth im August 1528 zu erwähnen (s. **Infoblatt 3; Arbeitsblatt 4**).

Die Filmhandlung bricht 1542 ab, die im Leben Katharinas folgenden Verlusterfahrungen und ihr eigenes Ende werden nicht mehr erfasst.

Ungeachtet der historischen Ungenauigkeiten ermöglicht der einfühlsam gestaltete Film einen Zugang zu den Protagonisten der Reformation. Durch die Lektüre einiger historischer Quellen (**Infoblätter 1, 3 und 5, Arbeitsblätter 4 und 5, Filmextras 1 und 2**) lässt sich die Darstellung ergänzen. Dass die Beziehung zwischen Martin und Katharina Luther von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt war und dies von den Zeitgenossen als etwas revolutionär Neues wahrgenommen wurde, wird im Film auf eindrucksvolle Weise vermittelt.

## Allgemeine Bemerkungen zum Einsatz im Unterricht

Der Film behandelt komplexe Probleme, die eindrucksvoll dargestellt werden. Die Einordnung in die historischen Zusammenhänge erfordert Vorkenntnisse, so dass der Film als Ganzes für Lerngruppen der Jahrgangsstufen 7/8 noch nicht geeignet erscheint, auch in der Klassenstufe 9 müssen sicherlich noch einige Voraussetzungen erarbeitet werden.

Zwei Szenen (die Halluzinationen Luthers zum Bauernkrieg und Katharinas Alptraum vor der Geburt) könnten bei den gegenwärtigen Sehgewohnheiten von jüngeren Schülern als eine Art „Horrorfilm“ missverstanden werden. Auch die sehr realistischen Szenen, die Luthers Zusammenbrüche zeigen und in das Gesamtbild eingeordnet werden müssen, stellen für jüngere Lerngruppen eine große Herausforderung dar.

Möglich wäre für jüngere Schüler eine gekürzte Version von ca. 30 Minuten Länge, in der folgende Sequenzen gezeigt werden:

**00:00:05–00:10:00**: Aufnahme ins Kloster und Gewissenskonflikte

**00:13:40–00:18:18**: Luthers Eingreifen bei der Ankunft in Wittenberg/die Cranach-Werkstatt

**00:51:40–00:59:25**: Katharina räumt das völlig verwahrloste Kloster auf/Angriffe auf dem Markt

**01:21:57–01:25:47**: Katharina als Mutter/Martin als Vater/Kauf des Familiengutes

**01:40:48–Schluss:** Trauer um die Tochter Magdalena/Würdigung Katharinas durch Luther

## Mögliche Themen zur Bearbeitung im Unterricht

**„Von der Freiheit eines Christenmenschen“**

Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (s. **Infoblatt 5**) ist ein Manifest der Reformation. Der Auszug aus dem Originaltext ist sicher nur für Oberstufenschüler verständlich. Er kann zur Grundlage intensiver Diskussionen werden:

- **Wo hat Freiheit ihre Grenzen?**
- **Die Ambivalenz von Freiheit bei Luther.**
- **Ist Freiheit ein gesetzlich geregelter Zustand oder eine innere Verfassung?**

Um über die **Geschichte des Bauernkrieges**, seiner Ursachen und Nachwirkungen zu informieren, ist der Film nicht geeignet. Er kann nur ansatzweise die Möglichkeiten des **Missbrauchs von Freiheit einerseits und von Herrschaftsgewalt andererseits** zeigen. Die brutale und in keinem Verhältnis zum Anlass stehende Niederwerfung der Bauern ist bis heute auch historisch noch nicht abschließend aufgearbeitet. Ein Referat kann helfen, die dargestellte Problematik zumindest grob einzuordnen.

Das dem Film beigefügte **Filmextra 1 aus dem Lutherfilm** von 2003 kann in der Sekundarstufe II der Szene im vorliegenden Film (Kapitel 4) gegenübergestellt werden. Es zeigt eine realistischere Konfrontation Luthers mit dem Schrecken des Krieges. Wenn eine Lerngruppe beide Szenen ver-

gleicht, wird damit auch ein Einblick in die unterschiedliche Wirkung von Bildern, die brutale Gewalt darstellen, vermittelt.

Die gleiche Schrift, die von den Bauern zum Anlass genommen wurde, sich zu erheben, regt dagegen die jungen Nonnen an, aus dem Kloster zu fliehen. Hier wird der Gegensatz **Freiheit vs. Sicherheit** deutlich (dazu **Arbeitsblatt 1**).

**„Herr Käthe“**

Das für das 16. Jahrhundert sehr ungewöhnliche partnerschaftliche Verhältnis von Luther und Katharina erscheint unter Umständen heutigen Lerngruppen als patriarchalisch und inakzeptabel. Darum ist es wichtig, sich vorbereitend einen Überblick über die Stellung von Frauen im christlichen Europa des Mittelalters zu verschaffen (s. **Infoblatt 2**). Im Religionsunterricht lassen sich dazu neutestamentliche Bibelstellen hinzuziehen, es wäre aber auch interessant, die schon in den Erzvätergeschichten angelegte Würdigung von Frauen im Judentum zu beachten.

Dass eine sogenannte „Vernunftehe“ zu einer „Liebesehe“ werden kann, was im Film nicht unbedingt deutlich wird, weil sich schon am Anfang eine emotionale Beziehung zwischen Martin und Katharina entwickelt (s. dazu **Infoblatt 1**), werden Jugendliche nur schwer akzeptieren können. Das bietet Gesprächsstoff, der die heutige, zwar sehr emotionale, aber häufig unverbindliche Beziehung zwischen Partnern den Erfahrungen von Martin und Katharina Luther gegenüberstellt.

Ein Vergleich der **Arbeitsteilung** (**Infoblatt 1**) zwischen den Partnern führt zu der Erkenntnis, dass sie bis heute in weiten Teilen der Gesellschaft ähnlich praktiziert wird.

**Die Rolle der Familie**

Die unterschiedlichen Auffassungen von Erziehung zwischen Katharina und Martin Luther zeigen den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit (s. **Infoblatt 3, Arbeitsblatt 2**). Jüngere Schüler können sich in die Kinder der Luthers hineinversetzen und in Rollenspielen mit den Fragen der Reformation auseinandersetzen, wie es die Kinder im Gespräch mit Luther im 7. Filmkapitel tun. Die Rolle Luthers wäre dann von der Lehrkraft, einem geeigneten Schüler (oder einer Schülerin!) zu übernehmen. So kann die Botschaft der Reformation im Gespräch verständlich werden.

**Die Persönlichkeit Martin Luthers**

Der Film setzt sich auf bemerkenswerte Weise mit der Persönlichkeit des Reformators auseinander: Er wird sehr menschlich mit seinen Stärken und Schwächen dargestellt und kommt dadurch auch den Menschen unserer Zeit nahe.

Demgegenüber gibt es widersprüchliche Darstellungen in der Literatur, die zeigen, wie jede vorherrschende Ideologie die Persönlichkeit des Reformators jeweils anders vereinnahmt (Weimarer Republik, NS-Zeit, DDR-Zeit). Deutlich wird dies auch an den vielerorts aufgestellten Denkmälern, die ihn als Heroen (überlebensgroß) mit vorgestelltem Fuß und der Bibel in der Hand darstellen (s. **Arbeitsblatt 5**). Gleichzeitig kann deutlich werden, dass erst in den letzten Jahrzehnten einige wenige Statuen von Katharina Luther aufgestellt wurden.

Zu den dunklen Seiten von Luthers Persönlichkeit gehört sein Antisemitismus, der in den letzten Szenen des Films offenbar wird. Hier – und in dem Glauben an die Zauberkraft von Hexen – ist Luther ganz ein Kind seiner Zeit. Es kann dabei aber festgehalten werden, dass es in Wittenberg keine Judenverfolgung gab und zur Zeit Luthers auch keine Hexen angeklagt wurden – im Gegensatz etwa zu der Situation in Genf während der Zeit Calvins.

## Schlussbemerkung

Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Film in einzelnen Abschnitten wird viel Zeit brauchen, aber auch eine intensive Begegnung mit dem Thema „Reformation“ ermöglichen, weil uns in der Gestalt der Katharina Luther eine Frau gegenübertritt, deren Leben von der Botschaft Luthers geprägt ist und die selbst diese Botschaft in ihrem Handeln umsetzt. Gleichzeitig wird ein Bild der Zeit entwickelt, das uns deutlich macht, wie viel sich in den letzten Jahrhunderten verändert hat – nicht zuletzt auch durch die Reformation Martin Luthers.

**ARBEITSBLATT 1** **KATHARINA LUTHER**

## „Sollen wir die Flucht wagen?"

Drei Nonnen treffen sich an einem kalten Winterabend 1522 nach dem Nachtgebet im dunklen Kreuzgang, während alle anderen schlafen gehen: Ave von Schönfeld, Katharina von Bora und eine dritte Schwester, die unsicher ist, was sie tun soll.

Sie haben Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen" heimlich gelesen. Ave hat ebenso wie Katharina von Bora an ihre Familie geschrieben: Sie will nicht mehr im Kloster leben. Der Fuhrmann Leonhard Koppe aus Torgau hat den Brief herausgeschmuggelt. Er ist ein Freund Luthers. Gestern hat er die Antwort mitgebracht: „Nein", schreibt die Familie von Schönfeld, „du hast das Ewige Gelübde abgelegt. Wir haben dafür bezahlt, dass du ins Kloster aufgenommen wurdest. Und wir wissen nicht, was wir mit dir machen sollen. Wer wird denn eine entlaufene Nonne heiraten?" Katharinas Vater kommt ins Kloster und erklärt ihr, dass sie bleiben müsse. Die dritte Nonne erwartet auch keine Hilfe von ihren Eltern.

Nun überlegen die drei jungen Frauen, was sie tun sollen. Ave ist unsicher. Katharina ist fest entschlossen, das Kloster zu verlassen, und die dritte hat große Angst.

Im Film wird auch gezeigt, wie schwer es für die Nonnen war, in der für sie fremden Umwelt ihren Platz zu finden. Heute nennen wir solche Erfahrungen einen „Kulturschock".

### Gruppenarbeit:

Verteilt die Rollen und diskutiert miteinander! Vielleicht kommt noch eine andere Nonne dazu, die nicht schlafen kann.

Was könnte Katharina sagen? Welche Fragen stellt sich Ave? Womit begründet die dritte Nonne ihre Angst? Und wie entscheidet sie sich?

Wenn du selbst schon einen „Kulturschock" erlebt hast, bringe deine Erfahrungen mit ein.

Spielt eure Szene den anderen Gruppen vor. Vergleicht die Ergebnisse!

**ARBEITSBLATT 2** **KATHARINA LUTHER**

## Wie soll man Kinder erziehen?

Katharina und Martin Luther streiten: Der älteste Sohn Johannes (15 Jahre alt) lebt in einer anderen Stadt und geht dort zur Schule. Er hat Heimweh, Katharina möchte ihn nach Hause holen. Martin Luther meint, der Junge müsste lernen, allein zurecht zu kommen. Es gibt heftige Auseinandersetzungen.

### Partnerarbeit:

1. Spielt die Auseinandersetzung zwischen Martin und Katharina nach und notiert euch eure Argumente!

2. Vergleicht eure Ansichten über Erziehung mit denen von Martin und von Katharina Luther. Wem gebt ihr Recht?

### Zusatzaufgabe:

Warum gibt es heute Ansichten über Erziehung, die weder Katharina noch Martin Luther zu ihrer Zeit kannten?

**ARBEITSBLATT 3** **KATHARINA LUTHER**

# Hat es sich gelohnt, den Film anzusehen?

## Aufgaben

Schreibe für eine Freundin oder einen Freund eine Empfehlung, wenn du den Film gut fandest.

Begründe deine Bewertung!

***oder:***

Schreibe eine Kritik. Was hätte man anders oder besser darstellen sollen? Hast du Fragen, auf die der Film keine Antwort gibt?

## Gruppenarbeit:

Stellt ein Plakat her, auf dem für den Film geworben wird!

Benutzt dazu Porträts von Katharina Luther (von Bora), die ihr im Internet findet.

## Das Leben der Katharina Luther nach den historischen Quellen

| | |
|---|---|
| **29. Januar 1499** | Katharina wird als Tochter des Hans von Bora in Lippendorf/Sachsen geboren. Die Mutter stirbt früh. |
| **1505** | Der Vater bringt Katharina in die Klosterschule der Benediktinerinnen nach Brehna. |
| **1509** | Katharina wird in das Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen bei Grimma aufgenommen. Äbtissin ist eine Tante mütterlicherseits. Die Schwester ihres Vaters, Magdalena von Bora, ist Apothekerin und „Siechenmeisterin“. |
| **4./5. April 1523** | In der Osternacht wird Katharina mit acht anderen Nonnen vom Kaufmann Leonhard Koppe nach Torgau gebracht. |
| **1523–1525** | Katharina lebt beim Stadtschreiber Reichenbach und später im Hause des Malers Lukas Cranach. Der Nürnberger Patriziersohn Hieronymus Baumgärtner verspricht ihr die Ehe, lässt aber nach seiner Abreise nichts mehr von sich hören. Katharina lehnt eine Ehe mit dem Doktor der Theologie Caspar Glatz ab, nennt aber Luther als möglichen Partner. |
| **13. Juni 1525** | Bauernkrieg. Martin Luther und Katharina heiraten vor wenigen Zeugen. |
| **7. Juni 1526** | Geburt des Sohnes Johannes Luther („Hänschen“). |
| **10. Dezember 1527** | Elisabeth Luther wird geboren, sie stirbt im August 1528. |
| **4. Mai 1529** | Geburt der Tochter Magdalena. |
| **9. November 1531** | Geburt des Sohnes Martin. |
| **28. Januar 1533** | Geburt des Sohnes Paul. |
| **17. Dezember 1534** | Geburt der jüngsten Tochter Margarete. |
| **1539** | Neue Pestepidemie in Wittenberg, Aufnahme von vier verwaisten Kindern. |
| **Januar 1540** | Katharina ist nach einer Fehlgeburt schwer krank. |

**ARBEITSBLATT 4** **KATHARINA LUTHER**

| | |
|---|---|
| **Mai 1540** | Luther kauft das Gut Zülsdorf für Katharina. |
| **20. September 1542** | Magdalena stirbt. |
| **18. Februar 1546** | Luther stirbt in Eisleben. Sein Testament, in dem er Katharina als Vormund für die Kinder einsetzt, wird nicht anerkannt. |
| **November 1546** | Katharina flieht vor den kaiserlichen Truppen nach Magdeburg und Braunschweig. |
| **Juni 1547** | Die Familie kehrt nach Wittenberg zurück, alle Gärten sind zerstört. Katharina führt mehrere Prozesse um das Gut Zülsdorf. |
| **September 1552** | Erneut bricht die Pest in Wittenberg aus, die Universität wird nach Torgau verlegt. Katharina verlässt Wittenberg mit den Kindern Paul und Margarete. Auf der Straße nach Torgau scheuen die Pferde, sie stürzt in einen Graben und verletzt sich schwer. Sie leidet große Schmerzen und wird in Torgau von Margarete gepflegt. |
| **20. Dezember 1552** | Katharina stirbt in Torgau. Sie wird in der Schlosskirche begraben. Melanchthon hält die Grabrede, in der er ihre Bedeutung hervorhebt. |

## Aufgaben:

1. Wenn ihr den Film mit den historisch gesicherten Lebensdaten Katharinas vergleicht, werdet ihr feststellen, dass einige Ereignisse in ihrer Jugend ausgelassen wurden und der Tod ihrer Tochter Elisabeth nicht dargestellt wird.

   Könnt ihr euch erklären, warum die Regisseurin sich nicht streng an die Fakten gehalten hat?

2. Sammelt Beispiele, wie an anderer Stelle in Literatur und Film mit historischen Fakten umgegangen wird.
   - Was unterscheidet die wissenschaftliche Zugangsweise von der eines Films oder Romans?
   - Welche Zugangsweise erscheint euch wichtiger, um sich einer historischen Gestalt anzunähern und die Menschen vergangener Zeiten zu verstehen?

   Berücksichtigt auch die Darstellung von Katharinas Tod in dem Roman *„Rosen im Schnee“ Katharina Luther – eine Frau wagt ihr Leben* von Ursula Koch (s. **Infoblatt 4** und Medientipps).

**ARBEITSBLATT 5** **KATHARINA LUTHER**

# Die Persönlichkeit Martin Luthers

## Auszug aus dem Roman „Ich hab's gewagt" von Emil Uellenberg (1930)

**Anhänger Luthers kommen zur Veste Coburg und feiern ihn während des Augsburger Reichstags von 1530**

„Heil! Heil! – Heil, Martinus!"

Mit erhobenen Armen trat Luther mitten unter die Jubelnden.

„Ruhe", riefen die Zunächststehenden.

„Er will reden!"

„Sieg! Sieg!"

Endlich verschaffte er sich Gehör. Wie ein tiefer Glockenton schwebte seine Stimme über den Versammelten: „Nicht ich, ihr Lieben, Christus hat gesiegt! Seht! Der Baum des wahrhaften Glaubens hat Wurzeln gefasst, und selbst die Stürme der Hölle können ihn nicht mehr erschüttern. Hätten unsere Feinde um, neben, mit sich nicht allein den mächtigen Kaiser Carolum, sondern auch den Türkensultan und dessen Mahomet, so würden sie mich doch nicht in Angst versetzen. Ich will sie in der Kraft Gottes zum Schrecken und Weichen bringen. Sie müssen fallen, ich bleibe stehen. Mein Leben soll ihr Henker sein, mein Tod ihre Hölle! Gott blendet sie, verhärtet sie, treibt sie ins Rote Meer. Ihr Schicksal ist unvermeidlich. Mögen sie denn untergehen, wenn sie wollen. Gott mit uns"

## Überschrift in „Luthers ewiges Wort" von Georg Buchwald (1937)

**Erster Hauptteil**

**Luther der deutsche Mann**

## Aus der Einleitung zu dem Buch „Reisen zu Luther" von Gerhard Brendler (1983)

So wird der alte Luther zur Symbolfigur des trotzigen Durchhaltens und des Sicheinrichtens in der Welt nach durchstandenem Kampfe. Und für ihn gilt dann die Devise, die noch heute in goldenen Lettern vom Wittenberger Rathausportal prangt: „Fürchte Gott, ehre die Obrigkeit und sei nicht unter den Aufrührern!" Von ihm so wohl nicht formuliert, aber dem Sinne nach gelehrt, wenn auch keineswegs in allen Stücken und zu jeder Zeit vorgelebt. Geistigen Aufruhr zumindest hat er vorgelebt und gesellschaftlichen mit verursacht, und auch den wohl nicht ganz wider Willen. Der junge Luther war Rebell im Mönchsgewand, er goss Öl ins Feuer; der alte war Ordnungshüter in der Professorenrobe, er hatte Wogen zu glätten.

Wir würdigen Martin Luther als einen progressiven Akteur im Prozess der frühbürgerlichen Revolution, wenn auch behaftet mit den Widersprüchen seiner Zeit.

**ARBEITSBLATT 5** **KATHARINA LUTHER**

## Selbsteinschätzung Luthers (um 1540), zitiert nach Arnulf Zitelmann, „Widerrufen kann ich nicht" (1983)

„Hätte ich gewusst, da ich anfing zu schreiben, was ich jetzt erfahren und gesehen habe, so hätte ich fürwahr stille geschwiegen. Denn ich wäre nimmermehr so kühn gewesen, dass ich den Papst und schier alle Menschen hätte angegriffen und sie erzürnt. Aber Gott hat mich hinangeführt wie einen Gaul, dem die Augen geblendet sind, dass er die nicht sehe, die auf ihn losrennen."

## Aufgaben

1. Vergleicht die Darstellungen mit dem, was ihr im Film gesehen habt.
2. Sucht in eurer Umgebung/eurer Stadt oder im Internet nach einem Luther-Denkmal. Wie bewertet ihr die Art und Weise, wir Luther dargestellt wird?
3. Entwerft ein eigenes Denkmal – entweder, indem ihr es skizziert oder beschreibt.
4. Informiert euch, ob und wo es Denkmäler gibt, die an Katharina Luther erinnern.
5. Wann wurden diese Denkmäler aufgestellt?
6. Informiert euch in verschiedenen Gruppen über
   - Philipp Melanchthon
   - Lukas und Barbara Cranach

   Vergleicht eure Informationen mit der Darstellung dieser Personen im Film.

# Katharina und Martin Luther: Die Partnerschaft

## Zeugnisse Martin Luthers über seine Eheschließung und das Verhältnis zu Katharina

**Aus einem Brief Luthers an drei Freunde am Hof der Grafen von Mansfeld:**

… Welch ein Zetergeschrei, liebe Herren, hab ich angerichtet mit dem Büchlein wider die Bauern! Da ist alles vergessen, was Gott der Welt durch mich getan hat. Nun sind Herren, Pfaffen, Bauern, alles wider mich und drohen mir den Tod an.

Wohlan, weil sie denn toll und töricht sind, will ich mich auch schicken, dass ich vor meinem Ende im Stande von Gott erschaffen *(=Ehestand)* gefunden und nichts meines früheren papistischen Lebens an mir behalten werde, soviel ich kann, und sie noch toller und törichter machen, und das alles zum Abschied und Ade …

So hab ich nun aus Begehren meines lieben Vaters mich verehelicht und um dieser Mäuler willen, dass es nicht verhindert würde, mit Eile beigelegen *(= eine Ehe galt im 16. Jahrhundert dann als rechtlich gültig, wenn sich das Paar vor Zeugen gemeinsam auf ein Bett legte)*, bin willens auf Dienstag über acht Tage, den nächsten nach St. Johannis Baptistae *(= Johannestag, 24. Juni)* eine kleine Freude *(= Feier)* und Heimfahrt *(= Heimführung der Braut aus dem Elternhaus, bei Katharina aus dem Haus Cranach)* zu machen. Solches habe ich Euch als guten Freunden und Herren nicht wollen verbergen und bitte, dass Ihr den Segen helft drüber sprechen *(= am Gottesdienst teilnehmt)*... Hiermit Gott befohlen, Amen.

Zu Wittenberg, am Donnerstag nach Trinitatis 1525 *(= 15. Juni)* Martinus Luther

*Zitiert nach: Martin Luther, Briefe. Hrsg. von Bornkamm und Ebeling, Bd. 6, Ausgewählte Schriften, Insel-Verlag 1982, S. 78 f.*

**Aus den letzten Briefen Luthers an seine Frau**

Meiner herzlieben Hausfrau, Katherin Lutherin, Doktorin, Zülsdorferin, Saumarkterin *(= von Katharina bewirtschaftete Grundstücke)* und was sie mehr sein kann …

Ich trinke Naumburgisch Bier, fast des Geschmacks, den du am Mansfelder mir einst gelobt hast. Es gefällt mir gut, macht mir des Morgens wohl drei Stuhlgänge in drei Stunden. Deine Söhnchen sind gen Mansfeld gefahren vorgestern, weil sie „Hans von Jena“ *(= ihre Neugier)* so demütiglich gebeten hatte; weiß nicht, was sie da machen. Wenn’s kalt wäre, könnten sie helfen frieren; da es nun warm ist, könnten sie wohl anderes tun oder leiden, wie es ihnen gefällt. Hiermit Gott befohlen samt allem Hause, und grüße alle Tischgesellen. Vigilia purificationis *(= am Tage von Mariä Reinigung)* 1546.

M. Luther, dein altes Liebchen

*a. a. O., S. 267 f.*

## Anreden Luthers an Katharina in seinen Briefen

Meinem freundlichen, lieben Herrn, Katharina Lutherin, Doktorin, Predigerin zu Wittenberg …

*(4. Oktober 1529)*

Meiner herzlieben Hausfrau, Katharina Lutherin zu eigenen Händen …

*(5. Juni 1530/27. Februar 1532 u. a.)*

Meiner gnädigen Jungfer Katherin Lutherin von Bora und Zülsdorf zu Wittenberg, meinem Liebchen …

*(16. Juli 1540)*

Meiner lieben Hausfrau Käthe Luthern von Bora zu Händen …

*(18. September 1541)*

*Zitiert nach der Ausgabe von Bornkamm/Ebeling (s. o.)*

## Aus den Tischgesprächen Martin Luthers

Ich selbst freilich werde als Liebhaber der Ehe sterben.

*Zitiert nach einem Druck von 1558*

## Brief Katharina Luthers an ihre Schwägerin Christine von Bora zwei Monate nach dem Tod Martin Luthers

Gnad und Fried von Gott dem Vater unseres lieben Herrn Jesu Christi!

Freundliche, liebe Schwester!

Dass Ihr ein herzlich Mitleiden mit mir und meinen armen Kindern tragt, glaub ich leichtlich. Denn wer wollt nicht billig betrübt und bekümmertsein um einen solchen teuren Mann, als mein lieber Herr gewesen ist, der nicht allein einer Stadt oder einem einzigen Land, sondern der ganzen Welt viel gedient hat. Derhalben ich wahrlich so sehr betrübt bin, dass ich mein großes Herzeleid keinem Menschen sagen kann, und weiß nicht, wie mir Sinn und Mut steht. Ich kann weder essen noch trinken, auch dazu nicht schlafen. Und wenn ich hätt ein Fürstentum und Kaisertum gehabt, sollt mir so Leid nimmer geschehen sein, so ich´s verloren hätt, als wenn unser lieber Herrgott mir diesen lieben und teuren Mann genommen hat. Wenn ich daran gedenk, so kann ich vor Leid und Weinen – das Gott wohl weiß – weder reden noch schreiben …

*Zitiert nach: Katharina von Bora Jubiläum 1999. Lesebuch und Veranstaltungskalender zum Jubiläum vom 31.10.1998, S. 60*

## Arbeitsteilung im Hause Luther

**Im Film sagt Katharina zu Martin Luther:**

„Ich werde dich niemals von deinem Werk abhalten."

| „Was er tut ..." | „Was sie tut ..." |
|---|---|
| Luther arbeitet schon morgens an seinem Schreibtisch: Er beantwortet Briefe, die ihm täglich gebracht werden. Es sind Briefe an Fürsten und an einfache Gläubige, an Frauen und an Männer, an Freunde und Feinde, an Verwandte und Fremde. | Katharina wird der „Morgenstern von Wittenberg" genannt, weil sie schon vor Sonnenaufgang in die Ställe geht, um das Vieh zu versorgen. Dann weckt sie die Knechte und Mägde, teilt die Arbeit ein und geht auf den Markt um einzukaufen. Anschließend pflückt sie Bohnen im Garten am Saumarkt. |

**INFOBLATT 1** **KATHARINA LUTHER**

**„Was er tut ...“**

Besucher kommen, die ihn sprechen wollen. Er unterbricht seine Arbeit und rät den Menschen, wenn sie ihm ihre Probleme vortragen. Dann kommt neue Post. Er tobt durch das Haus, weil ihn ein Anhänger des Papstes auf einem Flugblatt als Antichrist darstellt. Schließlich schreibt er weiter an einem Werk, das die reformatorische Lehre erklärt.

Beim Mittagessen setzt er sich mit den Studenten, die im Haus wohnen, und den Gästen an den Tisch und fragt: „Was gibt es Neues?“ Über den intensiven Gesprächen vergessen die Anwesenden fast zu essen.

Nachmittags bereitet Luther die Predigt für den Sonntag vor. Anschließend kommen sein Freund und Nachbar Melanchthon sowie andere Wittenberger Theologen. Im Wohnzimmer sitzen sie um den Tisch und suchen die richtigen Ausdrücke, um den Text der Hebräischen Bibel (unseres Alten Testaments) in ein verständliches Deutsch zu bringen. Das Ergebnis dieser Arbeit ist – immer wieder durchgesehen und dem Sprachgebrauch angepasst – der Text der Luther-Bibel bis heute. Er geht spät ins Bett und schläft unruhig. Katharina muss ihn in der Nacht beruhigen, weil ihn Alpträume quälen.

**„Was sie tut ...“**

Als sie nach Hause kommt, kümmert sie sich um die jüngeren Kinder und achtet darauf, dass alle gewaschen sind und ihr Morgengebet gesprochen haben. Neben den eigenen Kindern werden bis zu zehn Waisen oder Halbwaisen im Haus betreut und ernährt. Katharina sorgt dafür, dass die älteren pünktlich den Unterricht beim Hauslehrer Hieronymus Weller beginnen. Dann bereitet sie mit der Köchin das Mittagessen für bis zu 40 Personen vor. Es gibt nacheinander reichlich Brot mit Schmalz, Graupen, Linsen und Bohnen, dazu gesalzenen Speck, an Feiertagen Geflügel oder Schwein. Luther isst am liebsten gesalzenen Hering, und wenn der Kurfürst auf der Jagd war, gibt es statt Schwein auch Wild. Äpfel und Nüsse werden als Nachtisch gereicht, im Winter gibt es süße Kuchen. Das Bier hat Katharina selbst gebraut, der Wein ist zumeist ein Geschenk.

Abends werden nur Reste gegessen, man sitzt im kleinen Kreis zusammen, Katharina hat ihren Platz am Fenster und näht. Wenn ein Kind Fieber hat oder Luther unter Darmträgheit leidet, bereitet sie Säfte zu und versorgt die Kranken. Ihr Mann sitzt noch lange am Schreibtisch, aber sie geht schlafen, um Kraft für den nächsten Tag zu schöpfen.

## Was ist eine Frau wert?

**„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe schaffen, die zu ihm passt."** (Genesis 2, V. 18)

So lesen wir in den ersten Kapiteln der Bibel. Als dieser Text geschrieben wurde, war es für die meisten Menschen selbstverständlich, dass die Frau weniger wert sei als der Mann. Die Forderung nach Gleichberechtigung hätte nur ein Hohnlachen hervorgerufen, denn es schien eindeutig: Die Frau war schwach und schutzbedürftig, daher auf den Mann angewiesen. Durch Menstruation, Schwangerschaften und Stillzeiten war sie in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und nicht in der Lage zu jagen und zu kämpfen wie er. Sie als von Gott eingesetzte „Hilfe" zu bezeichnen und in den Vätergeschichten die starken Frauen Rebecca und Sarah, später die Prophetin Mirjam, die Richterin Deborah, die Moabiterin Ruth in den Mittelpunkt von spannenden Erzählungen zu stellen, war in den Jahrhunderten vor Christus eine fast revolutionäre Leistung der jüdischen Gesellschaft. Aber auch die Schriftgelehrten warfen dem Wanderprediger Jesus von Nazareth vor, dass er sich mit Frauen abgab, es sogar zuließ, dass sie ihm folgten.

Als der auferstandene Christus von den Gläubigen als Messias angebetet wurde, erkannten sie mit Staunen: Es waren Frauen, die zu allererst die Botschaft seiner Auferstehung in die Welt trugen! Auch der Heidenapostel Paulus wusste das und schrieb an die Galater (Kapitel 3, Vers 28):

**„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer ..."**

Aber schon in den Briefen des Paulus wird auch deutlich, dass er die gesellschaftliche Ordnung gefährdet sah, wenn die übliche Rangordnung der Geschlechter aufgehoben würde. So verlangt er an mehreren Stellen in seinen Briefen (z. B. 1. Korinther 11, Vers 8 ff.), dass die Frauen sich unterordnen müssten. Nur allzu bereitwillig hat die frühe Kirche diese Aufforderungen als zeitlose Gesetze von Generation zu Generation weitergegeben. Dabei trat mehr und mehr ein Aspekt in den Vordergrund, der weder für Jesus noch für Paulus eine Bedeutung hatte: Die Frau wurde zur Verführerin, zur Ursache der Sünde schlechthin. Durch die dem jüdischen Denken völlig fremde Ablehnung der Sexualität in der „Gnosis", einer philosophischen Richtung der ersten Jahrhunderte nach Christus, verstärkte sich die Abwertung der Frau in einer Weise, die sehr viel mit der Angst der Männer vor dem eigenen Geschlechtstrieb zu tun hatte.

**„Ich bin überzeugt, dass nichts den Geist des Mannes mehr von den Gipfeln abwendet als die Liebkosungen der Frau ..." (Soliloquien 1, 10)**

So schrieb der Kirchenvater Augustinus (354–430 n. Chr.), nachdem er sich von seiner Frau getrennt hatte, um ganz für Gott zu leben.

Zur lebensbedrohlichen Massenhysterie wurde die Angst vor der angeblich von den Frauen verkörperten Macht irrationaler Triebe in der Zeit der Hexenverfolgung am Ende des Mittelalters und am Anfang der Neuzeit. Auch wenn wir uns heute davon weit entfernt haben und mit Abscheu auf diese grauenvolle Verirrung menschlichen Denkens und Handelns schauen: In anderen Teilen der Welt ist es immer noch üblich, hilflosen Frauen die Schuld an einem Unglück zu geben und sie zu verjagen oder zu töten.

Auch die Reformatoren waren über den Aberglauben an die schädliche Macht der Hexen nicht erhaben. Außerdem galt für sie die Unterordnung der Frau als von Gott gesetzte Ordnung, wie auch Martin Luther das immer wieder betonte. Anders aber als etwa bei Johannes Calvin in Genf, in dessen Einflussbereich Hexen grausam gefoltert und getötet wurden, ist von einem Hexenprozess in Witten-

berg zur Zeit Luthers nichts bekannt. Er warnte zwar vor Hexerei und drohte mit der Todesstrafe, hat aber nie jemanden beschuldigt. Und was die Unterordnung seiner Frau anbetrifft, so stehen nicht nur verschiedene Äußerungen, sondern auch sein konkretes Verhalten im Widerspruch zu den Traditionen: Sein Testament, in dem er Katharina zur Erbin des Vermögens und zum Vormund der Kinder einsetzte, ist ein zu seiner Zeit einzigartiges Dokument der Hochachtung für die Leistung seiner Frau – die er zu Lebzeiten schon „Herr Käthe“ nannte. Martin Luther hat es sogar gewagt, in der zweiten Auflage des ersten evangelischen Gesangbuchs den Namen einer Frau als Liederdichterin zu nennen: Elisabeth Cruciger (Evangelisches Gesangbuch Nr. 67).

Auch andere Frauen haben durch die reformatorische Lehre an Selbstbewusstsein gewonnen und in der Öffentlichkeit zu reden begonnen. Eine bayerische Adlige, Argula von Grumbach, erschreckte nicht nur ihren darüber sehr erbosten Ehemann, sondern die ganze Universität von Ingolstadt, als sie sich öffentlich und schriftlich für einen protestantisch gewordenen Theologen einsetzte. Und in der sehr früh lutherisch gewordenen Stadt Straßburg hielt die Pfarrfrau Katharina Zell ihrem Ehemann Matthias bei der Beerdigung als spontane Grabrede eine ausführliche und theologisch fundierte Predigt, die sogar aufgeschrieben und überliefert wurde.

Es hat noch lange gedauert, aber 1918 erhielten in Deutschland die Frauen das Wahlrecht, inzwischen sind sie vor dem Gesetz gleichberechtigt und seit etwa achtzig Jahren stehen zunehmend Frauen auf den Kanzeln der evangelischen Kirchen. In weiten Teilen unserer Welt jedoch sind Frauen immer noch weitaus weniger wert als Männer, werden ausgebeutet, versklavt, grausam verstümmelt („Beschneidung“) oder wie Gefangene gehalten.

## Anregung zur Weiterarbeit:

**Welche Rolle spielt die Frau in anderen Religionen?**

# Die Familie Luther

## Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern

**Aus einem Brief Martin Luthers vom 5. August 1528 an den Freund Nikolaus Hausmann**

Gestorben ist mir mein Töchterlein Elisabethchen; es ist seltsam, welch trauriges, fast weibisches Herz sie in mir hinterlassen hat, so bewegt mich der Jammer über sie. Nie zuvor hätte ich geglaubt, dass die väterlichen Herzen bei ihren Kindern so weich werden können.

### Zur Geschichte der Kindheit

Wie dieser Briefauszug zeigt, war eine liebevolle Verbindung zwischen Vater und einem kleinen Kind (Elisabeth war acht Monate alt) etwas Ungewöhnliches und Luther wundert sich über seine eigenen Gefühle.

Im Mittelalter wurden Kinder kaum beachtet. Die Kindersterblichkeit war hoch, ohne dass man genaue Zahlen angeben könnte. Aber noch aus dem 16. Jh., der Reformationszeit, erfahren wir, dass die Frau des Theologen Martin Bucer elf Kinder zur Welt brachte, von denen fünf im Kindesalter starben. Das war kein Sonderfall. Trotzdem änderte sich in dieser Epoche das Verhältnis von Eltern und Kindern grundlegend.

Bis dahin hatten die meisten alles, was sie brauchten, von den Erwachsenen in ihrer Umgebung gelernt. Nur wenige konnten lesen und schreiben. Im Alter von etwa sieben Jahren wurden sie als Erwachsene angesehen und entsprechend behandelt, die Mädchen galten mit 14 Jahren als geschlechtsreif.

Mit der Erfindung des Buchdrucks (15. Jahrhundert) entwickelte sich jedoch auch bei den „normalen“ Bürgern das Bedürfnis, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Es entstanden in den Städten Schulen, in erster Linie für Jungen, da diese später dafür verantwortlich sein würden, eine Familie zu ernähren. Mädchen hatten fast nur in den Klosterschulen die Chance, Latein, Lesen und Schreiben zu erlernen. Diese Schulen kosteten jedoch Geld.

Der sächsische Gutsbesitzer Hans von Bora brachte (nach dem Tod seiner ersten Frau) Katharina mit sechs Jahren zuerst in das Kloster der Benediktinerinnen nach Brehna. Offensichtlich konnte er aber das Schulgeld nicht aufbringen, das man dort verlangte, und so wurde Katharina 1509 ins Kloster Marienthron bei Nimbschen gebracht. Die Entscheidung, sie dorthin zu bringen, hing damit zusammen, dass eine Schwester des Hans von Bora dort Siechenmeisterin war und eine Verwandte der Mutter das Kloster als Äbtissin leitete. Nach historischen Studien kann man belegen, dass Hans von Bora weniger „Mitgift“ für die Aufnahme Katharinas zahlte als die anderen Nonnen. Eine solche „Übergabe“ von Kindern war ein gängiges und völlig undramatisches Vorgehen. Die religiöse Begründung des stellvertretenden Betens wurde von der Kirchenhierarchie vertreten und diente häufig als Vorwand.

Die geistige Elite des Mittelalters lebte zölibatär (ehelos). Zwar gab es viele illegitime Kinder (dazu gehörte zum Beispiel der berühmte Humanist Erasmus von Rotterdam, Sohn eines Priesters), die aber im Verborgenen lebten.

Die zwiespältige Einstellung von Katharina und Martin Luther ist vor diesem Hintergrund zu sehen.

Katharina erlebte die traumatische Trennung von der Familie und verstand das Heimweh ihres Sohnes. Martin wurde zu Hause mit äußerster Strenge erzogen und wegen kleinster Vergehen als Kind schwer gezüchtigt. Früh wurde er auf die Schule in Eisenach geschickt. Die Enttäuschung des Vaters, als der begabte Sohn Mönch wurde, hat ihn belastet, wie noch aus seinem Brief vor der Hochzeit (s. **Infoblatt 1**) hervorgeht. Obwohl er in gewisser Weise die strenge Erziehung gerade der Jun-

gen energisch vertrat, fühlte er sich mit den Kindern jedoch in einer bis dahin nicht gekannten Weise verbunden.

Das von den Luthers, aber auch anderen Reformatoren, begründete evangelische Pfarrhaus mit vielen Kindern und die Zuwendung der Eltern zu ihnen, wurde in den folgenden Jahrhunderten als Vorbild für die bürgerliche Gesellschaft angesehen.

Darstellung aus dem 19. Jh.

*Quelle: www.litzigerlay.de*

Diese Darstellungen, wie wir sie auch im Film sehen, berücksichtigen jedoch nicht die Tatsache, dass die Eltern Luther nur selten mit ihren Kindern allein waren. Es haben zeitweise bis zu 14 Kinder im Hause gelebt, Waisen von zwei verstorbenen Schwestern Martin Luthers, auch verwaiste Kinder aus Katharinas Familie und andere, die man, wie im Mittelalter üblich, in ein Haus brachte, in dem zumindest die materielle Versorgung gesichert war. So bewegte sich die Familie Luther zwischen mittelalterlichem und „modernem“ Umgang mit Kindern.

Unbezweifelbar aber ist, dass die leiblichen Kinder des Ehepaars eine damals ungewöhnliche Zuwendung erfuhren. Der Tod der dreizehnjährigen Magdalena hat die Familie in eine schwere Krise gestürzt. Ähnliches ist auch aus anderen evangelischen Familien überliefert: Philipp Melanchthon hat ebenso wie die Luthers um seine Tochter Anna getrauert, die als junge Frau starb.

## Die Kinder von Katharina und Martin Luther

**Johannes, * 7. Juni 1526 in Wittenberg, † 27. Oktober 1575 in Königsberg/Preußen,**

*Johannes wurde von vielen Seiten gefördert und studierte Jura in Königsberg. Er erfüllte die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht, arbeitete als Kanzleirat in Weimar und kehrte dann nach Ostpreußen zurück. Seine einzige Tochter starb kinderlos.*

**Elisabeth, * 10. Dezember 1527 in Wittenberg, † 3. August 1528 in Wittenberg,**

**Magdalena, * 4. Mai 1529 in Wittenberg, † 20. September 1542 in Wittenberg,**

**Martin, * 7. November 1531 in Wittenberg, † 4. März 1565 in Wittenberg,**

*Martin studierte Theologie in Wittenberg, führte zum Entsetzen seiner Mutter ein ausschweifendes Studentenleben und hat nie ein theologisches Amt bekleidet. Er war verheiratet, starb aber kinderlos.*

**Paul, * 28. Januar 1533 in Wittenberg, † 8. März 1593 in Leipzig,**

*Paul studierte Medizin und wurde Leibarzt mehrerer Fürsten, zuletzt in Leipzig. Er hatte sechs Kinder, einer seiner Ur-Urenkel, ein Advokat, starb 1659 in Dresden als letzter männlicher Nachkomme Martin Luthers.*

**Margarete, * 17. Dezember 1534 in Wittenberg, † 1570 in Mühlhausen/Ostpreußen**

*Margarete pflegte ihre Mutter, die im September 1552 auf dem Weg nach Torgau von der Kutsche gestürzt war, bis zu ihrem Tod am 20. Dezember 1552. Sie heiratete Georg von Kunheim und lebte mit ihm in Ostpreußen. 1570 starb sie, 36 Jahre alt, nach der Geburt ihres neunten Kindes. Die noch lebenden Nachfahren Martin Luthers stammen von Margarete ab.*

## Katharinas letzte Jahre

| | |
|---|---|
| **18. Februar 1546** | Luther stirbt in Eisleben. |
| **Februar** | Luthers Testament, mit dem er Katharina zur Erbin und Vormund der Kinder eingesetzt hat, wird vom sächsischen Kanzler nicht anerkannt. Der Kurfürst entscheidet zu ihren Gunsten, wird aber nach Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges vom Kaiser gefangen genommen. |
| **November 1546** | Katharina flieht vor den kaiserlichen Truppen nach Magdeburg und Braunschweig. |
| **Juni 1547** | Die Familie kehrt nach Wittenberg zurück, alle Gärten sind zerstört. |
| **Um 1550** | Katharina führt mehrere Prozesse um ihren Anspruch auf das elterliche Gut Zülsdorf, das sie ihrem Bruder abgekauft hat. |
| **September 1552** | Wegen einer Pestepidemie in Wittenberg flieht Katharina mit Paul und Margarete nach Torgau. Unterwegs scheuen die Pferde, Katharina stürzt und wird schwer verletzt nach Torgau gebracht. Sie kann nicht mehr aufstehen und leidet große Schmerzen (Beckenbruch?). Margarete pflegt die Mutter. |
| **20. Dezember 1552** | Katharina stirbt in Torgau. Sie wird in der Stadtkirche begraben, Melanchthon würdigt sie in seiner Grabrede. |

# An Katharinas Sterbebett

## Aus dem biographischen Roman „Rosen im Schnee" von Ursula Koch

Katharina ist auf dem Weg von Wittenberg nach Torgau gestürzt, als die Pferde scheuten, und wird von ihrer jüngsten Tochter Margarete gepflegt.

**Torgau, 20. Dezember 1552**

„Maruschel, ist denn noch nicht Morgen?"

„Nein, Mutter, es ist noch tiefe Nacht."

„Ach, die Schmerzen, die Schmerzen, dass mich mein Herr Christus doch erlöste! Wenn ich mich nur rühren könnte! – Kind!"

„Ja, Mutter?"

„Was hat der Arzt gesagt? Nicht wahr, es ist keine Hoffnung mehr?"

„Wir müssen uns in Gottes Willen fügen, hat er gesagt."

„Wenn ich doch wenigstens zum Abtritt gehen könnte. Aber ich vermag's nicht. Es sind mir wohl alle Knochen gebrochen bei dem Sturz."

„Ich helfe Euch, Mutter, soll ich Euch den Nachtstuhl bringen?"

„Nein, Kind, nein, du sollst schlafen. Was quäle ich dich mitten in der Nacht? Wenn ich nur ein Auge zu tun könnte. Aber es brennt mir in allen Gliedern wie ein Höllenfeuer. Und gleichzeitig ist mir so elend kalt."

„Ich hole einen neuen Ziegelstein aus dem Ofen und leg ihn Euch an die Füße."

„Danke, danke! Wärme! Ja, ich hab so viel gefroren, damals im Kloster – und dann war's so schön mit dem Ofen in unserer Stube. Nicht wahr, Maruschel?"

„Ja, Mutter, wir hatten's gut im Winter, gut und warm. Und wenn dann der Vater seine Laute holte …"

„Ich hatte meine Freude dran, wie ihr gesungen habt. Ach, wäre ich doch schon bei dem lieben Vater. Ob er im Himmel wohl auch seine Laute spielt und die Englein singen mit ihm? Mein Herr Doktor! Hätte nicht gedacht, dass ich ihn einmal so lieb haben würde. Er war so gut. Wenn ich nur die Schmerzen nicht hätte, ich wollte Gott unablässig loben. Aber es wird mir hart. Warum nur solche Schmerzen? Möchte mich ja so gern noch rühren und arbeiten und liege hier – Maruschel, wie lange ist es schon, wie lange?"

„Es war im September, als Ihr in den Graben gestürzt seid. Nun sind nur noch wenige Tage bis Weihnachten."

„So lange schon, so lange schon! Fliehen wollte ich vor der Pest – und nun ist die Pest längst weitergezogen, und ich kann nicht zurück. Dein Vater hat gesagt, es sei keine Sünde, vor der Pest zu fliehen, aber der Herrgott droben hat mich doch gestraft. Alles hat er mir genommen: mein Zülsdorf, meine Gärten, alles zerstört, kein Vieh mehr, keine Felder mehr, und nun lieg ich hier – aber ich weiß: Es muss so sein, damit wir unser Herz nicht daran hängen.

Und dennoch, wenn ich sterbe, vergiss nicht, wer du bist! Du kannst stolz sein – und wenn der Sohn eines Fürsten um dich freite, er wäre grade gut genug für dich. Wie hat dein Vater dich liebgehabt! Als ihm sein Lenchen gestorben war, da warst du sein Trost und seine Freude. Mit den Söhnen war er oft barsch und so streng! Ach, zu streng hab ich oft gedacht. Aber dich hat er im Arm gehalten und geküsst. Vergiss es nicht! Vor dem Mann haben Fürsten gezittert, und dem Papst in Rom hat er die

Stirn geboten. Selbst der Kaiser – aber was hilft das alles gegen die Schmerzen? Wie klein werden wir vor unserem Herrgott, wenn er uns so leiden lässt. Ich wollt, ich könnt alle Heiligen anrufen.

Aber die helfen nicht. Nichts hilft.

Wenn sie nur die reine Lehre bewahren! Achte du mit darauf, Maruschel, wenn du einen klugen Mann heiratest, dass er hilft, das Evangelium recht zu verkündigen. So, wie unser lieber Vater es uns gelehrt hat. Es gibt so viel Zank und Streit. Und unser guter Philipp, er schwankt wie ein Schilfrohr im Wind. Dann kommt der eine und sagt: Gute Werke – ja. Und der andere sagt: Gute Werke – nein. Ich kann den Streit nicht verstehen. Wenn sie so lägen wie ich, würden sie nicht mehr streiten, sondern die Hand ausstrecken in die finstere Nacht, ob da nicht einer ist, der sie ergreift …

Kind, Kind, wie kam es nur, dass ich so furchtbar gestürzt bin? Warum hat der Kutscher die Zügel nicht halten können?“

„Er war zu alt, Mutter. Vielleicht hätte lieber Paul die Zügel nehmen sollen.“

„Nein, ich hätte sie packen müssen. Aber ich sprang herunter und dachte, ich sei noch jung und stark und könnte die Pferde aufhalten. Ich hatte vergessen, wie alt ich bin, Maruschel. Vergiss es nie, wenn du älter wirst und Kinder geboren hast, dass du dich ein wenig ausruhen musst. Ich konnt’s nicht. Es war ja immer so viel heranzuschaffen. Aber ich bereu’s nicht, nein, es war gut. Und Gott hat gesorgt, dass ich nicht hochmütig wurde. ‚Mit unsrer Kraft ist nichts getan …‘ Möchte noch einmal in meinem Gesangbuch lesen.“

„Soll ich uns eine Kerze anzünden?“

„Nein, nein, morgen, morgen früh hol mir mein Buch und Vaters Brille, dann will ich lesen. Jetzt möchte ich schlafen, aber ich kann nicht. Wenn ich nur anders liegen würde. Der Rücken tut mir so weh. Nein, du kannst mir nicht helfen, liebes Kind. Geh schlafen, geh, leg dich hin! Ich will jetzt still sein.

Ach, mein Herr Christus, wenn du vorübergingest, ich wollte nicht nur den Saum deines Kleides berühren, ich wollte wie eine Klette an deinem Kleid kleben …“

**Anmerkungen:**

- „Maruschel“ und „Lenchen“ waren die Kosenamen der Eltern Luther für ihre Töchter.
- Das Zitat: „*… ich wollte nicht nur den Saum seines Kleides berühren, ich wollte wie eine Klette an seinem Kleid kleben …“* ist als eines der letzten Worte Katharina Luthers überliefert.

# Von der Freiheit eines Christenmenschen, Martin Luther (1520)

**(Auszug)**

**Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.**

**Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.**

Diese zwei Beschlüsse sind klar: Sankt Paulus, 1. Kor. 9.: „Ich bin frei in allen Dingen, und hab mich eines jedermanns Knecht gemacht“. Item Rom. 13: „Ihr sollt niemand in etwas verpflichtet sein, außer dass ihr euch untereinander liebet.“ Liebe aber, die ist dienstbar und untertan dem, das sie lieb hat; also auch von Christo Gal 4.: „Gott hat seinen Sohn ausgesandt, von einem Weib geboren und dem Gesetz untertan gemacht.“

…

Zum vierten: Also hilft es der Seele nichts, ob der Leib heilige Kleider anlegt, wie die Priester und Geistlichen tun, auch nicht, ob er in den Kirchen und heiligen Stätten sei, auch nicht, ob er mit heiligen Dingen umgehe, auch nicht, ob er leiblich bete, faste, walle und alle guten Werke tue, die durch und in dem Leibe geschehen möchten ewiglich. Es muss noch ganz etwas anderes sein, was der Seele bringe und gebe Frömmigkeit und Freiheit. Denn all diese obgenannten Stücke, Werke und Weisen mag auch an sich haben und üben ein böser Mensch, ein Gleisner und Heuchler; auch durch solch Wesen kein ander Volk, denn eitel Gleisner werden. Wiederum schadet es der Seelen nichts, wenn der Leib unheilige Kleider trägt, an unheiligen Orten ist, isst, trinkt, wallet, nicht betet und lässet alle die Werk anstehen, die die obgenannten Gleisner tun.

*Zitiert nach: Luther, Studienausgabe, hrsg. von Karl Gerhard Steck. Deutsche Fassung. Fischer-Verlag 1970*